

Werbetafel beschmiert

Rechtsradikale Kritzeleien – Der Baubeginn ist noch nicht erfolgt

PLEINFELD – Ist das Projekt von Ferienwohnhäusern für Roma-Familien in Pleinfeld doch nicht in der Schublade verschwunden? Vor ein paar Tagen stand auf dem Areal plötzlich ein Werbeschild, das die Realisierung ankündigte. Doch binnen kürzester Zeit war das Schild mit einem Hakenkreuz verschmiert.

Die Polizei schraubte es als Spurenräger sorgfältig ab und untersuchte es. Diese Analysen sind inzwischen abgeschlossen. Die Kripo ermittelt wegen der Verwendung verfassungswidriger Symbole, bestätigte gestern die Pressestelle der mittelfränkischen Polizei. Das Schild ist von den rechtsradikalen Schmierereien gereinigt und wieder freigegeben. Pleinfelds Bürgermeister Josef Miehling kritisiert die Aktion heftigst. „Das dulden wir nicht.“ Er will Pleinfeld wegen so etwas nicht zur braunen Gemeinde abgestempelt sehen.

Der Eigentümer kann das Schild bei der Polizei in Weißenburg wieder abholen. Bleibt abzuwarten, ob er es danach wieder aufstellen wird. Immerhin besteht die Gefahr neuer Schmierereien.

Auf Anfrage unserer Zeitung war bei der Hawo Vertriebs GmbH aus Nürnberg-Katzwang gestern bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe niemand erreichbar. Auf dem Werbeschild ist die Hawo Vertriebs GmbH als Bauträger angegeben. Anfangs hatte es noch geheißt, sie würde das Areal an bulgarische Investoren ver-

kaufen. Nun verkündet das Schild, die Hawo würde das Projekt „im Auftrag der Kompetenz Bulgaria EOOD“ ausführen. Mehr als das Aufstellen des Schildes ist aber noch nicht passiert. Bislang sind dort keine Arbeiter zu sehen. Roland Rottmann, der bisherige Sprecher der vermeintlichen Investoren, ist nach eigenen Angaben aus dem Projekt ausgestiegen.

Bürgermeister Miehling sieht die Gemeinde keineswegs in Zugzwang. „So ein Schild kann man einfach aufstellen. Das muss gar nichts bedeuten.“ Er verweist auf andere Beispiele, wo ähnliche Werbetafeln seit Jahren auf Projekte hinweisen, deren Realisierung bis heute auf sich warten lässt. Auch die Baubeginnsanzeige, die inzwischen erfolgt ist, bedeute nicht, dass tatsächlich auf dem Grundstück gearbeitet werden muss, stellte der Bürgermeister fest.

Vorgaben eingehalten

Das Projekt des Roma-Ferienparks tauchte Mitte August erstmals in der Öffentlichkeit auf. In der Straße Sportpark in Pleinfeld, in direkter Nähe zu Campingplatz und Landgasthof „Sonnenhof“ hinter den bestehenden Ferienhäusern sollten zwölf weitere Häuschen entstehen. Dem Konzept zufolge sollten dort kinderreiche Familien aus Bulgarien und Rumänien, in erster Linie Roma-Familien, für bis zu drei Monate Urlaub machen dürfen. Weil die Pläne die Vorgaben des Bebauungsplans ein-



Stand nur kurz: Unbekannte haben die Werbetafel für die neuen Ferien-Wohnhäuser am Sportpark in Pleinfeld mit rechtsradikalen Schmierereien verunstaltet.

halten, brauchte es keiner expliziten Genehmigung durch das Landratsamt.

In der Ankündigung war die Rede davon, dass der Betrieb des Ferienparks über EU-Fördermittel mitfinanziert werden soll. Doch in Brüssel ist das Projekt bei allen infrage kommenden Zuschussstellen unbekannt. Ohnehin gab es von Anfang an Spekulationen, die Geschichte mit den Ferienhäusern für Roma sei nur eine Droh-

kulisse, um Ängste der Anwohner zu schüren und so den Verkaufswert des Areals zu erhöhen.

Dazu passt der hohe Kaufpreis von angeblich knapp 450 000 Euro, für die die Gemeinde in den Kaufvertrag von der Hawo Vertriebs GmbH und Kompetenz EOOD hätte einsteigen können. Den Gemeinderäten war das für das rund 6 000 Quadratmeter große Grundstück trotz Seenähe eindeutig zu viel Geld. **ROBERT MAURER**